



## Fakten pro Hauptschule

### Die Hauptschule ist keine Sackgasse – Höhere Bildungsabschlüssen sind möglich

- 40% der Hauptschüler erwerben einen mittleren Bildungsabschluss, insbesondere durch den Besuch eines zusätzlichen 10. Schuljahres (Werkrealschule) oder beispielsweise der Berufsfachschule. Auch die Weiterqualifizierung zur Fachhochschul- und Hochschulreife ist möglich.

### Hauptschulen nicht schlecht reden!

- Die Hauptschulen in Baden-Württemberg leisten ausgezeichnete und innovative Arbeit. Probleme an den Hauptschulen, die in besonders schwierigem sozialem Umfeld arbeiten, dürfen nicht dazu genutzt werden, alle Hauptschulen schlecht zu reden. Damit ist keinem Jugendlichen geholfen.
- Weil es zuletzt immer weniger Lehrstellen gab, war es zum Teil schwer für Hauptschüler, einen Ausbildungsplatz zu finden. Dieses Problem löst man nicht, indem man die Hauptschule umbenennt, sondern indem man Hauptschüler gut für das Berufsleben qualifiziert und Ausbildungsplätze geschaffen werden.

### Andere Schulstrukturen sind nicht besser

- Andere Bundesländer haben schon seit den 70er-Jahren integrative Schulsysteme eingeführt – mit genau den gleichen Argumenten, wie sie dieser Tage genannt werden. Alle diese Bundesländer haben in Vergleichsstudien schlechter abgeschnitten. Baden-Württemberg hat bundesweit die niedrigste Quote an Schülern ohne Schulabschluss (6,3%). Es gibt keinen Beleg dafür, dass Schüler in Gesamtschulen besser gefördert werden können.
- Finnische Schüler – dort gibt es „Gemeinschaftsschulen“ – haben bei PISA gut abgeschnitten – die Jugenderwerbslosenquote liegt dort trotzdem bei rd. 27% (EU-Arbeitskräfteerhebung, Daten 2005). Dass andere Staaten in internationalen Vergleichen gut abgeschnitten haben, ist nicht auf die Schulstruktur, sondern auf eine Vielzahl von bildungspolitischen Maßnahmen zurückzuführen, zum Beispiel die Verbesserung der frühkindlichen Bildung, wie sie in Baden-Württemberg auch gerade vorgenommen wird.

### Gesamtschulen bzw. „Gemeinschaftsschulen“ führen zu Schulschließungen

- Um in Gesamtschulen ein für alle Schüler angemessenes Unterrichtsangebot vorhalten zu können (Beispiel Fremdsprachen, spezielle Profile), sollten sie aus pädagogischer Sicht 125 Schüler pro Jahrgang bzw. vier Klassen pro Jahrgangsstufe haben. Von den rd. 1200 Hauptschulen im Land haben aber über 600 Schulen an der gesamten Schule weniger als 150 Schüler. Das Konzept zur Zusammenlegung von Haupt- und Realschule oder die Einrichtung einer Gesamtschule würde zur Schließung von rd. 50% der bisherigen Standorte führen.
- Eine kleine integrierte Gemeinschaftsschule für alle würde den Schülerinnen und Schülern nicht das differenzierte Angebot liefern, wie es heute Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien tun.

### Fazit: Hauptschule stärken und inhaltlich weiterentwickeln

- Es bringt nichts, mit einem Strukturwechsel von den eigentlichen Herausforderungen abzulenken. Mit einer Abschaffung der Hauptschule ist den Schülern nicht geholfen. Wir nehmen sehr wohl zur Kenntnis, vor welchen Herausforderungen die Hauptschulen stehen – unsere Lösung ist die inhaltliche Stärkung der Hauptschule.